

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Köln, 1901-10-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de



Cöln a. Rhein, den 3. Oct. 1901.

Mein lieber,

Heute meine ganze Zeit und Kraft
 hing, aber mit froher Lust.
 Mein Gedanken sind bei dir den
 ganzen Tag und ich weiß ich auf
 jeden Fall zu fassen. Wie lange?
 und Worte kommen mir nicht zu
 stehen.

Mein Kissen! — — Geiß
 sie pflegt mit mir. Sie versteht
 wohl, können verstehen, wenn ich
 mich ihnen gegenüber in mich
 wichtiges Gefühl frohlicher Werk
 bekräftigen. Weißt du, wie



7953/746

ganz erpöckend in meine Augen,
die immer so süßsüßig lieb und
lieb empfanden, sind für mich
solcher süßsüßigkeit wie ich mich
bin, wie felle Sonnenblicke, die
mich immer liebnehmen, insonderem
Weg führen.

Tata - ich möchte selber
über ihren süßsüßigkeit einen Aufsatz
- darf mich nicht!

Aber besold' mich lieb, kleiner
Sohn, mit einem großen, er-
pöckend in meine Augen und fief,
nicht weiß, ob ich weiß.
Liebe ist das Einzige, was mich
unzufrieden und unzufrieden
die Gedächtniszeit pflegt, was mich
schon eine Freude haben, die
und Wortwechseln will, und
was Lustig machen.

Ich in Freundeslust
dein

Waldemar Bonsels